



Ein Hauch von Weihnachten

Die Kleine Bühne Schaffhausen präsentiert mit «Aschenputtel» ihr diesjähriges Weihnachtsmärchen. Eine Inszenierung, die bei Gross und Klein leuchtende Augen und ein warmes Herz zurück lässt.



Aschenputtel erhält beim Linsenverlesen die Hilfe der Tauben. Peter Pfister

■ MALA WALZ

IM SCHMUCKEN Stadtheater ist es dunkel und die Spannung ist mit Händen zu greifen. Langsam hebt sich der grosse Vorhang und die ruhige Stimme des Erzählers ist zu hören. Wie die meisten Märchen der Gebrüder Grimm, beginnt auch dieses mit «Es war einmal...» und führt die Zuschauer in die zauberhafte Welt der Sagen und Legenden. Aschenputtel steht am Grab seiner Mutter und klagt ihr sein Leid. Die Mutter war schon früh verstorben und der Vater hatte sich darauf eine Andere zur Frau genommen. Diese hatte aber schon zwei Töchter, welche bössartig und gemein waren. Als der Vater schliesslich auch noch starb, musste das Waisenkind nun alle Hausarbeiten alleine verrich-

ten und den Willen der Stiefmutter und deren Töchter erfüllen.

Eines Tages lud der König alle unverheirateten Frauen aus dem Königreich zu sich ins Schloss ein, auf dass sich der Prinz eine davon zur Frau nehme. Um zu verhindern, dass Aschenputtel mit zum Ball gehen konnte, stellte die Stiefmutter einen Korb voll Linsen vor das arme Mädchen und befahl ihr, diese zu verlesen. Diese Arbeit konnte Aschenputtel unmöglich alleine bewältigen, aber alsbald kamen ihr die Tauben zu Hilfe. Als schönstes aller Mädchen tauchte sie nach getaner Arbeit für kurze Zeit am königlichen Ball auf. Da ihr Kleid aber mit einem Zauber behaftet war, musste sie um Mitternacht bereits wieder gehen. In ihrer Hast verlor sie ihren Schuh, der auf Geheiss des Prinzen alsbald in jedem

Haus die Runde machte, um das schöne Mädchen wieder zu finden. Die jungen Frauen des Landes versuchten alles, um sich in den Schuh zu zwängen, doch nur Aschenputtel passte er wie angegossen und sie wurde die Frau des Prinzen. Anders als im Märchen der Gebrüder Grimm erhält Aschenputtel im Theaterstück sein Ballkleid nicht von einem Bäumchen, sondern von einer guten Fee. Auch die brutale Szene, in der sich die Stiefschwester den Fersen abschneiden, um in den Schuh zu passen, wird gekonnt umgangen.

Die Kleine Bühne Schaffhausen zeigt jedes Jahr ein Weihnachtsmärchen für die Jüngsten unter uns. Zu ihrem 70-jährigen Jubiläum hat sie sich mit «Aschenputtel» für eine aufwändigere Produktion entschieden. Es werden prachtvolle Kleider, kunstvolle Frisuren und viele Überraschungen geboten. Bereits vor zwei Jahren begann Regisseur René Egli mit den Vorbereitungen. «Zuerst habe ich den Text geschrieben, mir überlegt, wie viele Lieder es braucht und wo diese ungefähr platziert werden sollen», erzählt Egli. Er selbst war schon im Jahr 1976 als Laienschauspieler bei der Kleinen Bühne mit dabei. Sieben Jahre später führte er dann bereits Regie. «Es ist einfach toll, mit so vielen Leuten gemeinsam etwas zu erschaffen und auf die Bühne zu stellen», erklärt er sein unermüdliches Engagement. Die Theatergruppe, bestehend aus Aktiv- und teilweise aus Passivmitglied-

ern des Vereins, variiert je nach Stück, «bei Aschenputtel gab es viele Frauenrollen zu besetzen», erzählt Egli weiter. «Wenn ich den Text in Mundart aufschreibe und mir das Stück vorstelle, dann weiss ich schon genau, wer welche Rolle übernehmen wird, teilweise höre ich sie bereits die Sätze sagen». Auch die Zusammenarbeit mit Musiker Paul K. Haug und seiner Tochter Nina Haug funktioniert reibungslos. «Wir arbeiten in die gleiche Richtung und das ist eine Bereicherung für uns», schwärmt Egli. Nicht zu vergessen sind aber die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer im Hintergrund. «Jedes Jahr kann ich auf die Mithilfe vieler Personen setzen, sei das auf- oder hinter der Bühne». So wurden die aufwändigeren barocken Kostüme in ehrenamtlicher Arbeit alle selbst genäht.

Eines der theaterbegeisterten Mitglieder der Kleinen Bühne ist der 12-jährige Nils Gardo. Der junge Schauspieler durfte bereits im Jahr 2011 im Stück «Rasmus und der Landstreicher» das erste Mal mit auf die Bühne. Es scheint ihm nichts auszumachen, dass er in «Aschenputtel» zu den jüngsten Schauspielern gehört und wenig Gleichaltrige mitspielen. «Ich finde es toll, dass wir dieses Mal nur vier Kinder sind, das ist für mich ein Privileg», sagt er stolz. Es ist es ihm wert, seine Abende und Wochenenden mit Theaterproben zu verbringen, während andere Schulkollegen draussen Fussball spielen. Und ganz nach dem Motto «Ende gut alles gut» hat sein persönliches Hobby auch noch einen angenehmen Nebeneffekt, denn «wenn man in solch einem Stück mitspielt, dann sehen einen oft die Schulkollegen und dann wird man auch ein bisschen berühmt», erzählt Nils Gardo mit leuchtenden Augen.

GUT ZU WISSEN

«Aschenputtel», das Weihnachtsmärchen der kleinen Bühne Schaffhausen, ist am Sa (5.12) und So (6.12.) jeweils um 14 und 17 Uhr im Stadtheater zu sehen.